

MICHAEL CLAYTON

Mit einigem Recht hatten vor den Academy Awards 2008 viele gedacht, der Oscar als beste Nebendarstellerin sei Cate Blanchett für ihre grandiose Leistung als Bob Dylan in I'M NOT THERE nicht mehr zu nehmen. Tatsächlich hat Blanchett diesen Preis aber die Britin Tilda Swinton weggeschnappt. Völlig verdienstermaßen ist damit ihre Rolle im vorzüglichen Justiz-Thriller MICHAEL CLAYTON geehrt worden.

Michael Clayton – toll gespielt vom ebenfalls nominierten George Clooney – ist ein Problemlöser, ein Mann fürs Grobe. Für eine große Anwaltskanzlei erledigt er im Hintergrund die Dinge, von denen seine Auftraggeber offiziell nicht einmal etwas wissen wollen. Dann dreht sein Freund und Kollege Arthur (ebenfalls oscarreif: Tom Wilkinson) durch: Anstatt den Chemie-Konzern U-North zu verteidigen, wirft der angesehene Rechtsexperte seinem Klienten öffentlich vor, mit seinen Produkten für zahllose Krankheits- und Todesfälle verantwortlich zu sein. Das können Kanzlei und Konzern, vertreten durch eine Hausjuristin – eben Tilda Swinton –, natürlich nicht dulden und setzen Clayton auf den außer Kontrolle geratenen Arthur an. Schon bald realisiert Clayton aber, dass dessen Behauptungen alles andere als irre Hirngespinnste sind und er beginnt selbst an der Rechtschaffenheit seiner Vorgesetzten zu zweifeln...

Es ist beeindruckend, mit welcher formalen Strenge und fast stoischen Ruhe der renommierte Drehbuchautor Tony Gilroy sein Regiedebüt MICHAEL CLAYTON inszeniert. Ohne spektakuläre Action und vollkommen konzentriert auf seine Charaktere erzählt der hochspannende Film seine erschreckende Geschichte – die sich so oder so ähnlich täglich in der Welt skrupelloser Großkonzerne abspielen dürfte. Gilroy, auf dessen Konto unter anderem die Bücher zu THE DEVIL'S ADVOCATE und den BOURNE-Filmen gehen, kann dabei auf die großartige Unterstützung namhafter Kollaborateure vertrauen: Neben den Schauspielern ist dies vor allem die grandiose Kamera des Oscarpreisträgers Robert Elswit, der für seine Arbeit in THERE WILL BE BLOOD ausgezeichnet worden ist.

Dass MICHAEL CLAYTON keine der Hauptehrungen bei den Oscars 2008 einheimen konnte, liegt wohl einzig an der starken Konkurrenz dieses Jahrgangs. Tilda Swintons Nebendarsteller-Oscar kann da nur als Trostpreis empfunden werden. Verdient hätte dieser gleichermaßen packende wie visuell brillante Film durchaus mehr.